

Arbeitersport vor dem Ersten Weltkrieg

Frankreich und Deutschland im Vergleich

André Gounot

Einleitung

Wenn auch die im letzten Drittel des 19. und zu Beginn des 20. Jahrhunderts entstandenen Arbeiterturn- und -sportorganisationen in körperkultureller, teils auch in ideologischer Hinsicht gewisse länderspezifische Unterschiede aufwiesen,¹ kann dennoch von einer durch gemeinsame Merkmale gekennzeichneten "europäischen Arbeitersportbewegung" gesprochen werden. Mit ihren lokalen Vereinen und nationalen Verbänden nahm diese Bewegung Anteil an der proletarischen Emanzipation und am Klassenbildungsprozess.² Ein wesentliches Handlungsmotiv ihrer Führungskräfte basierte auf der Vermutung, die bürgerlichen Turn- und Sportorganisationen würden einen schädlichen ideologischen Einfluss auf die Arbeiterschaft und insbesondere die Arbeiterjugend ausüben und damit eine politische Waffe gegen den proletarischen Klassenkampf darstellen.

Die Gründung proletarischer Oppositionsverbände im Bereich des Sports³ wäre

¹ In Deutschland, in den tschechischen und österreichischen Gebieten des Habsburger Reichs, in der Schweiz und in Belgien dominierte zunächst die turnerische Praxis, wobei in Deutschland und Österreich auch die Arbeiter-Radfahrerbünde eine bedeutende Stellung einnahmen. In Italien und England beschränkte sich die Arbeitersportbewegung nahezu auf das nicht Wettkampf bezogene Radfahren bzw. "Radwandern". Die französische wie auch die finnische Arbeitersportbewegung konzentrierte sich auf den "modernen Sport", wobei sich die finnischen Arbeitersportfunktionäre am deutlichsten zum Wettkampfgedanken bekannten.

² Jürgen Kocka hat unterstrichen, dass es sich beim Klassenbildungsprozess nicht um einen unilinearen Prozess handelt, der in politischen Aktionen und organisatorischen Zusammenschlüssen seinen Endpunkt findet. Vielmehr lassen sich Wechselwirkungen zwischen den einzelnen Stufen der Klassenbildung erkennen. Die vierte (und höchste) Stufe des Klassenbildungsprozesses, die durch die Herausbildung von Arbeiterorganisationen und gemeinsamen Aktionsformen der Arbeiterklasse gekennzeichnet ist, drückt einerseits das vorhandene Klassenbewusstsein zumindest eines Teils der Arbeiterschaft aus, andererseits können Klassenkonflikte und Aktionen, Organisationen und Vereine das Klassenbewusstsein und die Klassenolidarität stärken oder überhaupt erst herstellen. Vgl. Jürgen Kocka, Lohnarbeit und Klassenbildung. Arbeiter und Arbeiterbewegung in Deutschland 1800-1875. Bonn 1983, S. 24-28. In die zuletzt genannte Ebene des Klassenbildungsprozesses ist die Arbeitersportbewegung einzuordnen. Die Arbeitersportverbände wurden von ihren Führungskräften vor allem als Institutionen zur Herstellung und Hebung des Klassenbewusstseins der im Sport aktiven Arbeiter konzipiert.

³ "Sport" wird im Folgenden meist als allgemeiner Begriff für körperliche Aktivitäten, das heißt mit der gleichen Bedeutung wie "Körperkultur" verwendet. An Stellen, wo eine Unterscheidung zwischen Turnen und Sport - in diesem Fall in der eingeschränkten Begriffsbedeutung als moderner Wettkampfsport britischer Provenienz zu verstehen - sinnvoll erschien, ist dies durch die Verwendung beider Wörter gekennzeichnet. Dem entsprechend bezieht der Begriff "Arbeitersportbewegung" die verschiedenen Verbände ein, die in dieser